

# «Mittel und Wege suchen, um Jung und Alt vermehrt zusammenzuführen»

Gespräch zwischen den beiden FBP-Landtagsabgeordneten Eduard Büchel und Stephan Banzer

Morgen findet in Schellenberg die FBP-Veranstaltung Liebesbrief & SMS statt. Dieser Anlass soll Jung und Alt gewidmet sein, welche an einen Tisch gebracht werden sollen. Das Volksblatt brachte mit Eduard Büchel aus Schellenberg den ältesten Kandidaten der Bürgerpartei mit Stephan Banzer, Kandidat der jungen FBP, für ein Gespräch über die beiden Generationen an einen Tisch.

Das Gespräch leitete  
Alexander Batliner

**VOLKSBLATT:** Herr Büchel, die Junge FBP nominierte zwei Kandidaten für die Landtagswahlen von kommenden Februar. Wie beurteilen Sie grundsätzlich die Kandidatur von Jugendlichen?

Eduard Büchel: Das Wahlalter wurde auf 18 Jahre herabgesetzt. Für mich ist es daher logisch, dass die Jugendlichen auch Verantwortung übernehmen wollen, müssen oder sollten. In diesem Sinne erscheint es mir als selbstverständlich, dass Jugendliche ins politische Leben eingreifen und konkret etwas für das Land tun. Sie wollen nicht nur wählen können, sie wollen auch mitmachen und mitgestalten.

Stephan Banzer: Ihre Aussagen, Herr Büchel, teile ich zur Gänze. Ich weiss jedoch nicht, ob die Bevölkerung solche Kandidaturen positiv oder negativ wertet. Ich hoffe, dass die Bevölkerung meine Kandidatur ernst nimmt und mir die Chance gibt, mich zu profilieren und zu zeigen, dass auch die Jugendlichen Politik machen können. Mit meiner Kandidatur möchte ich die Jugendlichen auch animieren, in der Politik so gut wie es geht mitzumischen. Es muss nicht unbedingt mit einer Landtagskandidatur sein, sondern auch dass sie Anliegen untereinander dis-

kutieren und an die Politiker weitergeben. Eine Anlaufstelle wäre die Jugendparlamentskommission, welche die Anregungen der Jugendlichen aufnimmt.

## Keine Fehler macht nur derjenige, der nichts unternimmt

**Die Jugendlichen und die Senioren sind sozusagen die «Eckpfeiler» der Gesellschaft. Was können die Jugendlichen für die Senioren und die Senioren für die Jugendlichen für das gegenseitige Miteinander tun? Wurden in der Vergangenheit Fehler gemacht? Wurden von den heutigen Senioren Fehler gemacht, welche die Jugendlichen beachten sollten, damit sie nicht die gleichen Fehler begehen?**

Eduard Büchel: Meine grundsätzliche Einstellung dazu

ist: Keine Fehler macht nur derjenige, der nichts unternimmt. Überall wo gearbeitet wird geschehen Fehler und jeder Fehler bringt Erfahrungsgewinn. Besorgniserregend wird es nur dann, wenn wiederholt die gleichen Fehler begangen werden. Wenn man sich ein Ziel gesetzt hat, muss man auch für dieses Ziel kämpfen. Es braucht viel Mut, Tatkraft und Geduld immer wieder neu zu beginnen. Aber ohne Anstrengungen werden Ziele selten erreicht. Viel wichtiger als das Ziel zu erreichen ist der Weg dorthin. Die persönliche Zufriedenheit stellt sich dann ein, wenn man für etwas gekämpft und gearbeitet hat.

**Man müsse kämpfen, um die Ziele zu erreichen. Um was kämpfen Sie, Herr Banzer?**

Stephan Banzer: Ich kämpfe um Bildung und Weiterbildung aller Art, da sie für die Jugendlichen sehr wichtig sind. Wenn ich mich nicht ständig weiterbilde,



Die beiden FBP-Landtagskandidaten Eduard Büchel (links) und Stephan Banzer. Sie führten ein Gespräch über das Verhältnis von Jung und Alt im täglichen Leben und über die bestehenden Probleme.

komme ich auch nicht vorwärts und bleibe beim heutigen Stand stehen. Das sind sicher Schwerpunkte, für welche man sich einsetzen muss. Zudem kämpfe ich auch gegen jegliche Art von Diskriminierung, wie beispielsweise das nationalsozialistische Denken, welches wieder am Zunehmen ist. Man muss klar und deutlich aufzeigen, welche Gewalt und Brutalität vor rund 60 Jahren dahintersteckte. Dieses Gedankengut muss wieder verschwinden, da es ein ganzes Land oder eine ganze Gemeinschaft auseinanderreißen kann.

**Sie haben letztes Wochenende am Jugendparlament teilgenommen, welches sich ebenfalls mit Diskriminierung beschäftigte. Sehen Sie in Liechtenstein Potenzial für Diskriminierung? Wo beginnt bei uns die Diskriminierung?**

Stephan Banzer: Die Diskriminierung beginnt bei uns schon in der Schule. Wenn man zuhört, was Schüler erzählen, wird einem Angst und Bange. Es wer-

den Schüler zusammengeschlagen, nur weil sie nicht schön gekleidet sind. Wenn ein Ausländer des Deutschen nicht ganz mächtig ist, bekommt er Prügel. Solche Geschehnisse dürfen nicht unter den Tisch gekehrt werden. Diesbezüglich muss man darauf achten, dass man den Jugendlichen ein anderes Gedankengut vermittelt. Man muss bei den Jugendlichen beginnen, dies zu vermitteln. Dafür werde ich mich mit Sicherheit einsetzen.

## Die Diskriminierung beginnt bei uns schon in der Schule

Eduard Büchel: Dem kann ich zu 100 Prozent zustimmen. Ich finde es bemerkenswert, dass von einem Jugendlichen, der den zweiten Weltkrieg nicht miterlebt hat, solche Worte geäußert werden. Eigentlich sollten die älteren Generationen, welche diese Epo-

che der Diskriminierung miterlebten, die ersten sein, die gegen dieses Gedankengut kämpfen. Solche Aussagen, wie Stephan sie soeben getätigt hat, zeugen von der Mündigkeit unserer Jugend.

Stephan Banzer: Wichtig erachte ich zudem, dass man genau herausfindet, wie stark diese Gewalt und dieses Gedankengut unter den Jugendlichen verankert ist. Deshalb ist es im Moment noch sehr schwierig abzuschätzen, welche konkreten Massnahmen ergriffen werden können. Man muss diesbezüglich sehr vorsichtig agieren, damit nicht alle Jugendlichen in den gleichen Topf geworfen werden. Wir reden glücklicherweise nur von einer Minderheit, dies darf nicht vergessen werden. Es gibt Gruppierungen, die so vorgehen und gegen diese Gruppierungen muss vorgegangen werden. Das Problem hat sich in letzter Zeit verstärkt, so dass auch die Lehrer, die Schulleitung oder das

Fortsetzung auf Seite 7



Eduard Büchel: «Das Wahlalter wurde auf 18 Jahre herabgesetzt. Für mich ist es daher logisch, dass die Jugendlichen auch Verantwortung übernehmen wollen, müssen oder sollten. (Bilder: H.M.)»

## Einladung

### Liebesbrief & SMS

am 8. Dezember 2000 in Schellenberg  
Gemeindesaal, Beginn 17.00 Uhr

Wir laden Jung & Alt  
recht herzlich zu einem  
gemeinsamen Abend ein!

**FBP**  
Liechtenstein